

UNIVERSITÄT FRANKFURT AM MAIN

Fachbereich 03 Gesellschaftswissenschaften

Seminar: Methodik und Praxis des Beratungsgesprächs
Thema: Systemische Paartherapie nach A. Retzer
Dozent: Dr. W. Schrödter
Referent:en: E. Herden, L. Pegenskchikova, A. Krause, L. Westhues, M. Markovic, Y. Agca, G. Atila
Datum: 15.05.2008

1. Arnold Retzer

- geb. im Jahr 1952
- Gründer und Leiter des Systemischen Instituts Heidelberg
- Lehrtherapeut und -Supervisor der Internationalen Gesellschaft für systemische Therapie
- Geschäftsführender Gesellschafter des Zentrum für systemische Forschung und Beratung GmbH
- Privatdozent für Psychotherapie an der Universität Heidelberg
- Facharzt für Psychotherapeutische Medizin
- 1996 - 2005: Herausgeber der Zeitschrift Familiendynamik
- Supervisor und lehrender Supervisor
- Lehrender Coach
- Autor und Herausgeber von 7 Büchern und weit über hundert Fachartikeln

2. „Paare, Ehen und Familien: Sinn und Kommunikation“

- der Begriff „Paar“: zwei Menschen, die zusammengehören, die Probleme und Freuden miteinander teilen, die irgendwelche Gemeinsamkeiten haben.
- Paarbeziehung als Paarsystem
- Kommunikation wird zum Systemelement
- Umstellung von personendefinierter Mitgliedschaft auf Sinn- und Funktionssysteme

Liebesbeziehung

- Liebe als ein Kulturphänomen, den man weder biologisch noch mathematisch erklären kann, das auch nicht bewiesen ist
- Liebesmythen und ihre Funktionen
 - *die fundierte Funktion des Liebesmythos* stellt Gegenwärtiges ins Licht einer Geschichte
 - *die kontrapräsentische Funktion des Liebesmythos* macht den Unterschied zwischen jetzt und damals beobachtbar
 - *die exklusive Funktion des Liebesmythos* ist die Grenzziehung und die Ab- und Ausgrenzung von Anderem gegenüber Eigenem.
 - *die inklusive Funktion des Liebesmythos* steht als Widerspruch zur exklusiven Funktion

Kommunikationscode der Liebe

„Ich habe einige Romane gelesen und halte mich für verliebt“ (Duclos)

„Manche Menschen hätten sich niemals verliebt, wenn sie niemals von Liebe hätten sprechen hören“ (La Rochefoucauld)

- Der Kommunikationscode der Liebe stellt kulturelle Vorschriften darüber bereit was man sich unter Liebe vorzustellen hat, wie man Gefühle bilden, ausdrücken, simulieren, anderen unterstellen und auch leugnen kann, wie man Liebe anzufangen kann, was man zu erwarten hat, was man verlangen kann und er informiert auch darüber, wie das Ganze enden kann oder wird.

Kommunikation in Liebesbeziehungen Funktionssystemen	
höchstpersönlich unselektiert ungehemmt enge Kopplung von Psyche und Kommunikation mit dem Primat der Psyche	unpersönlich selektiert gehemmt lockere Kopplung von Psyche und Kommunikation mit dem Primat der Kommunikation

Entnommen von A. Retzer „Systemische Paartherapie“ 2004, S.46

7 Liebesprobleme

1. Liebesproblem: Verpflichtung richtig zu lieben
2. Liebesproblem: Erwiderte Liebe und die Gewissheit
3. Liebesproblem: Furcht von der Wunscherfüllung
4. Liebesproblem: Auf Leben und Tod
5. Liebesproblem: Aufrichtigkeits- und Offenbarungsverpflichtung
6. Liebesproblem: Liebesehe
7. liebesproblem: Sexualität und Liebe

2.4 Die Partnerschaft

- Nach A. Retzer sind Liebe und Partnerschaft qualitativ unterschiedliche Sinnsysteme mit sehr unterschiedlicher Handlungslogik und unterschiedlichen emotionalen Qualitätsmerkmalen.
- Eine Paarbeziehung ist dagegen handlungslogisch undefiniertes Feld, in dem die beiden handlungslogisch differenten Sinnsysteme operieren.
- Paarbeziehungen folgen unterschiedlichen Sinnsystemen, aus denen sich folglich auch unterschiedliche Kommunikationssysteme ergeben. Es macht einen Unterschied aus, ob ein Paar dem Sinnsystem der Liebe oder dem Sinnsystem der Partnerschaft folgt, bzw. einem von beiden den Schwerpunkt gibt.
- Retzer weist darauf hin, dass die moderne Paarbeziehung damit einen eingebauten Widerspruch, bzw. einen immanenten Konflikt hat, den (Konflikt) zwischen den beiden widersprüchlichen Sinnsystemen der Liebe und der Partnerschaft.

Partnerschaft vs. Liebesbeziehung

Liebesbeziehung	Partnerschaft
Nicht-intentional (Schicksal)	Intentional (Entschluss)
Geständnis	Bekennntnis
Eintritt und Austritt ist unmöglich	Eintritt und Austritt ist möglich
unbedingt und absolut	bedingt und relativ
ohne Vertrag	mit Vertrag
ohne Anspruch auf Vertragstreue	mit Anspruch auf Vertragstreue

geschenkte Gabe	verhandelter Tausch
exklusives asoziales Sinnsystem	integratives soziales Sinnsystem

3. Kunsthandwerk des Systemischen Paartherapeuten

- Therapeut braucht solides Handwerk, das vor allem durch viel Übung und Erfahrung zustande kommt
- Vergleich mit dem Handwerk eines Bildhauers:
 - o „Durch Weglassen wird Neues erzeugt“: Auf Grund der oft verwirrenden Informationsfülle, muss der Therapeut die Komplexität des Problems/der Probleme reduzieren.
- Methoden der systemischen Paartherapie leiten sich aus der neueren Systemtheorie ab:
 - o Organismus, Psyche und soziales System werden jeweils als ein operationell geschlossenes System betrachtet.

3.1 Kunst der Störung

- Im Verlauf einer Paartherapie sollte sich entweder
 - o das System ändern, so dass keine Probleme mehr produziert werden
 - o oder eine der Umwelten sollte sich ändern, so dass keine Probleme mehr produziert werden
(Durch eine Psychotherapie kann allerdings nicht direkt in die Psyche eingegriffen werden, es ist aber möglich, die Umwelt mit Hilfe beispielsweise von Psychopharmaka zu beeinflussen.)
- è Ein Systemischer Paartherapeut versucht, über Intervention im Kommunikationsmuster des Paares psychische Veränderungsprozesse anzuregen, mit dem Ziel, Veränderungen im Klientensystem anzustoßen

3.2 Zirkuläre Befragung

- Konversation: Therapeut stellt (meistens) die Fragen
 - o „Wer fragt, der führt“: Therapeut kann durch Fragen den Konversationsprozess steuern
 - è zirkuläre Befragung soll Informationen beim Therapeut und beim Paar erzeugen

3.3 Lösungsorientierte Befragung

- In der Therapie wird nach Ausnahmen (in der Kommunikation; im Alltag etc.) gefragt/gesucht
Dazu gehört auch die „Wunderfrage“
 - è Durch lösungsorientierte Befragung kann ein therapeutischer Unterschied erzeugt werden

3.4 Das Paartherapeutische Setting

- Zwei-Kammern-Setting:
- Zwei Räume gehören zum Setting:
 - o In einem befinden sich der Therapeut und das Paar
 - o In dem anderen befinden sich Beobachter, die durch eine Einwegscheibe, das Verhalten und die Reaktionen aller Beteiligten beobachten können und somit zusätzliche Informationen bekommen
- Dauer der Paartherapie:
 - o Zeitintervalle zwischen den Sitzungen: vier Wochen bis zu einem Jahr, maximal insgesamt zehn Therapiesitzungen, die jeweils ca. zwei Stunden dauern.

3.5 Das Handwerk der Neutralität

- Therapeut soll in den Augen der Klienten neutral erscheinen/
konkretes Kommunikationsverhalten des Therapeuten, das der Klient beobachtet und bewertet

- Die soziale Neutralität
- Die Konstruktneutralität
- Die Veränderungsneutralität
- Die Methodenneutralität
- Die Systemneutralität

3.6 Die Kunst der Beschreibung

- durch die ungeheure Fülle an Daten, bedarf es der Einschränkung durch Übersehen von Möglichem und Ignorieren von Gesehenem
- Möglichkeit Phänomene zu bestimmen: den paartherapeutischen Prozess als einen sich entwickelnden Text betrachten (an dem der Therapeut später miterzählt)
- Aufmerksamkeit z.B. auf folgenden formale Aspekte richten
 - o Schlüsselwörter und Metaphern
 - o Der thematisierte Kontext
 - o Titel des Textes
 - o Genre des Textes
 - o Protagonisten des Textes
 - o Wandel/ Stabilität
 - o Sprachmodus
 - o Zeitperspektive
 - o Schuld und Verantwortung
 - o Problem/ Lösungstexte
 - o Selbst- und Fremdbewertungen
 - o Polymythie/ Monomythie
- die Verwendung dieser Aspekte ist nicht unbedingt notwendig und es geht nicht um Vollständigkeit/ Auswahl sollte durch Brauchbarkeit motiviert sein

3.7 Die Kunst der Einladungen

- Therapie hat für Klienten unterschiedliche Funktion (besteht schon vor Erstkontakt)
- Werden in Form von Einladungen an Therapeuten herangetragen, dieser kann aber auch direkt danach fragen:
 - o Fragen nach den wichtigsten Zielen der Therapie
 - o Fragen nach den Merkmalen der Zielerreichung
 - o Fragen nach den Mitteln zur Erreichung der Ziele
 - o Fragen nach den Einflussgrößen auf die Zielerreichung
- Häufige Einladungen:
 - o Wir wissen nicht was wir wollen!
 - o Therapiere uns!
 - o Manage unsere Paarbeziehung!
 - o Sei unsere Klagemauer!
 - o Halte du unsere Paarbeziehung zusammen!
 - o Hilf mir, meinen Partner festzuhalten/ zurück zu gewinnen!
 - o Hilf mir, moralisch unbeschadet die Paarbeziehung zu verlassen!
 - o Hilf mir, meinen Partner der notwendigen Behandlung zu unterziehen!
 - o Unterstütze mich gegen meinen Gegner!
 - o Hilf mir, meine Schulden bei meinem Partner einzutreiben!

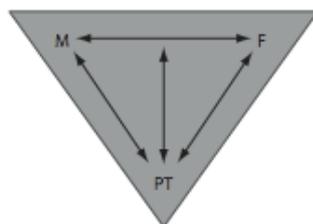
3.8 Die Kunst der Unterscheidungen

- Ziel des effektiven paartherapeutischen Erzählens ist die Produktion von Unterschieden
- Ausgangsgröße: Angebot des Paares
- Möglichkeiten zur Erzeugung von Unterschieden:
 - o Einladungen: Annahme versus Ablehnung
 - o Komplexität: Expansion versus Reduktion
 - o Ethik: Das Gute versus das Böse
 - o Perspektiven: Innen versus Außen
 - o Sinnsysteme: Liebesbeziehung versus Partnerschaft

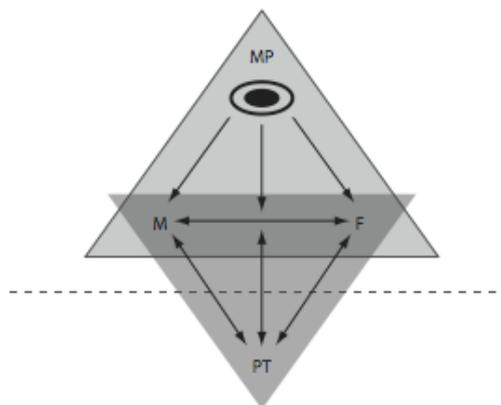
- o Bewertung: Problem versus Lösung
- o Ästhetik: Besetzung, Genre, Sprachstil
- o Zeit: Vergangenheit versus Zukunft, Ende versus Anfang
- Möglicher Unterschied kann auch sein, nicht vom Ende einer Partnerschaft zu sprechen, sondern vom möglichen Anfang einer neuen Partnerschaft mit den alten Protagonisten

3.9 Die Kunst der Triangulation

- Alle Dyaden sind auf der Suche nach stabilisierenden Dritten, auf zweierlei Weise:
 1. Durch Einschluss und Integration
 2. Durch Ausschluss, Ausstoßung und Fernhalten
- Paartherapie hat immer mit dem Phänomen instabiler Dyaden und deren Tendenz zur Bildung von Triaden zu tun > daraus ergeben sich therapeutische Schwierigkeiten der Triangulation
 1. Pathologische, untherapeutische Triangulation
 - o 3 notwendige Merkmale:
 - § keine prinzipielle Gleichheit
 - § zwei ungleiche Personen gehen Koalition/ Allianz gegen den Dritten ein
 - § Ungleichheit und Allianz werden geleugnet
 - o Methode zur Erzeugung einer problematischen Triade:
 - § Die moralische Triangulation
 - § Die Kontrolltriangulation
 - § Die affektive Triangulation
 2. Therapeutische Triade
 - o Strategien:
 - § Die Entwicklung selbstdiagnostischer Kompetenz für Triangulationen
 - § Die Erzeugung perspektivischer Triaden
 - § Die Fragwürdigkeit der Paarbeziehung
 - § Die Fragwürdigkeit der Paartherapie
 - § Die Externalisierung



Die untherapeutische Triade
(M = Mann, F = Frau, PT = Paartherapeut)



Die therapeutische Triade
(M = Mann, F = Frau, PT = Paartherapeut, MP = Metaposition)

3.10 Die Kunst des paartherapeutischen Erstgesprächs

- Vorbesprechung und Hypothesenbildung

- Kontextmarkierung durch Settinginformation
- Klärung des Überweisungskontextes
- Auftragsklärung
- bisherige Lösungsversuche
- das Lösungswunder und die Veränderungsneutralität
- die Konstruktion von Triaden
- Auslösesituationen
- Interaktionelle Konsequenzen von Veränderungen
- Theorien und Erklärungen des Paares
- Erzählbarkeit des Liebesmythos
- Exploration der Zukünfte
- Neutralitätsprüfung
- Hypothetische Vorwegnahme einer Intervention
- die letzte Frage
- Reflexions- und Strategiepause
- Abschlussintervention
- Nachbesprechung und Dokumentation

3.11 Die Kunst der Übergänge

- Übergansrituale:
 - o *„...Soziale Verfahrensweisen die individuell/soziale Übergänge ökonomisieren und zu einer tradierbaren Form sozialer Praxis werden..“*
- Systemische Paartherapie als Form des Übergangsritual
 - o Drei Phasenmodell

1. Ablösungsritual-Separation

Therapeut Störer von Erwartungen
 Erzeugung von Unterschieden durch den Therapeuten
 Übergang von einem Zustand in einen anderen
 Trennung vom Alten

2. Schwellenritual:

Phase der Liminalität=Schwellenzustand
 Balancierung von Unterschieden zwischen den Paaren
 Paare befinden sich im Mehrdeutigenzustand
 Paare besitzen weder Eigenschaften ihres Bisherigen Zustands noch des zukünftigen
 (Desorganisation in Richtung Organisation)

3. Eingliederungsphase:

Unterlassung bisher vollzogener Handlungen/ Vollzug bisher unterlassener Handlungen

3.12 Kunst des Scheiterns

„Der Versuch des Verzichts auf die Anstrengung dumm zu bleiben.“Odo Marquard

Schweiteranweisungen ohne Gewähr:

Verpflichte Dich, jeden Auftrag kundenorientiert zu erfüllen!
 Das Ziel deiner paartherapeutischen Arbeit soll sein: alles neu!

Das Ziel deiner paartherapeutischen Arbeit soll sein: nichts neues!
Benutze Paartherapie als grandioses Mittel für bescheiden Ziele!
Benutze Paartherapie als bescheidenes Mittel für grandiose Ziele!
Übernimm die volle (100%ige) Verantwortung für den Therapieerfolg!
Übernimm keinerlei (0%ige) Verantwortung für den Therapieerfolg!
Denke immer daran dass in der Paartherapie Gesetze der Logik und der
Rationalität nicht gelten!
Denke daran, dass die Paare, die du behandelst, seltsam sind und man
deshalb mit ihnen auf keinen Fall wie mit normalen Menschen reden darf!